

Darmstadt grünt ab – Eine Dokumentation der WGD

Im Parteiprogramm der GRÜNEN ist der Anspruch formuliert:

„wir GRÜNE (setzen) uns dafür ein, dass Grünflächen, Bäume und Frischluftschneisen erhalten und vermehrt werden; Flächen müssen entsiegelt, Dächer und Fassaden begrünt werden“.

Aber wie verhält es sich zwischen Anspruch und Wirklichkeit bei den Grünen? Die WGD hat dazu einen Faktencheck durchgeführt und die Grünflächen in Darmstadt vor der grün/schwarzen Ägide mit heute verglichen. Die Ergebnisse sind nachstehend dokumentiert. Die Bilanz ist erschreckend: Fast überall in Darmstadt verschwindet das Grün, ob am Friedensplatz (ja, dort gab es einmal Bäume und sogar einen Spielplatz), im Bürgerpark, an der Rosenhöhe, entlang der Odenwaldbahn, durch die Erweiterung des Klinikums und durch viele neue Wohnblöcke, Parkflächen, „Smartments“ und andere Neubauten im gesamten Stadtgebiet. Für die Lichtwiesenbahn, die nur mit manipulierten Nutzen-Kosten-Analysen und fragwürdigen Entscheidungsprozessen erzwungen werden konnte, wurden ebenso Bäume und Grünflächen geopfert wie für Studentenwohnheime und die intensivere Bebauung des TU-Campus.

Der ehemalige Vogelpark Exokan hat etwa 75 Prozent seiner Bäume verloren und so seinen Charakter als Wald. Dass der Westwald stirbt, pfeifen ja die Spatzen von den Dächern. Die Grünen bagatellisieren es als eine Folge der trockenen Sommer. Dem Petrus den „schwarzen Peter“ zuschieben ist reiner Mummenschanz, der vom dramatischen Fiasko beim Walderhalt und dem katastrophalen Schlamassel einer grünen Wasserpolitik¹ ablenken soll. Der Wald um Darmstadt wurde und wird schonungslos zurückgedrängt und vernichtet. Das braucht nicht einmal ausdrücklich dokumentiert werden. Jeder, der die A5 entlang fährt, kann dem Sterben des Westwalds zusehen. Dessen Erklärung zum „Bannwald“ ist nur Maskerade, hinter der sich in Realität gravierende Einschnitte in den Waldbestand verstecken, die bereits in Planung sind: Zerstückelung durch die Trassenführung für den ICE oder das Abschnüren eines ganzen Viertels vom Wald „vor der Tür“ durch eine „Planstraße“.

Wer die Dokumentation der WGD aufmerksam studiert, wird den Anspruch der Grünen als gescheitert betrachten müssen. „Asphalt statt Wald“ wäre ehrlicher. Eher wie net!

Man muss mal Flyer für die WGD austragen, um hautnah zu erleben, wie verdichtet Darmstadt bereits jetzt ist. Die WGD ist nicht gegen Verdichtung.² Nur muss diese nachhaltig, mit der Umwelt verträglich und menschenfreundlich bleiben. In dieser Hinsicht muss ein Begriff wie *Nachverdichtung* alarmieren. Bei den Plänen zur Nachverdichtung in der Heinestraße zum Beispiel werden nach Meinung der WGD die Grenzen des Anstandes gegenüber den dort Wohnenden weit überschritten.



Die Heinestraße aktuell. Bild: Torsten Boor.

Die nachstehenden 28 Beispiele sollen illustrieren, wie weit Anspruch und Wirklichkeit der Grünen bei ihrer Stadtentwicklungspolitik in Wahrheit auseinanderklaffen.

¹ Siehe dazu <https://wgd-darmstadt.de/klima/#Wald> und <https://wgd-darmstadt.de/klima/#Wasser>

² <https://wgd-darmstadt.de/wohnen/>

Erschreckende Bilanz: Unter Grün erodiert in Darmstadt das Grün

1. Neubau im Heinrichwingertsweg 2009 und 2019



Der Neubau einer Villa im Steinbergviertel war mit dem Verlust zahlreicher alter Bäume verbunden. Für den Bau der rechts daneben stehenden kleineren Neubauten wurde dagegen kein einziger Baum gefällt. Sie wurden offensichtlich um die vorhandenen Bäume herum geplant. Sehr lobenswert, aber leider viel zu selten.

2. Neubau Oppenheimer Straße, Ecke Bessunger Straße 2009 und 2018



Hier sind es neben dem Neubau vor allem Garagen, für die einige Bäume weichen mussten.

3. Neubau Haardtring, Ecke Heimstättenweg 2016 und 2019



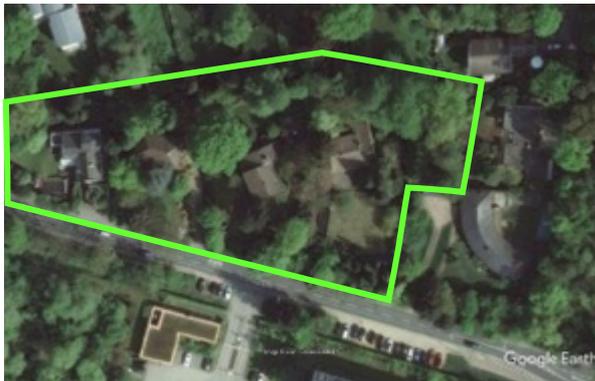
Auch hier ist es wieder vor allem ein Parkplatz, für den zahlreiche Bäume gefällt wurden.

4. Block Mendelssohnstraße, Klappacher Straße, Landskronstraße 2009 und 2018



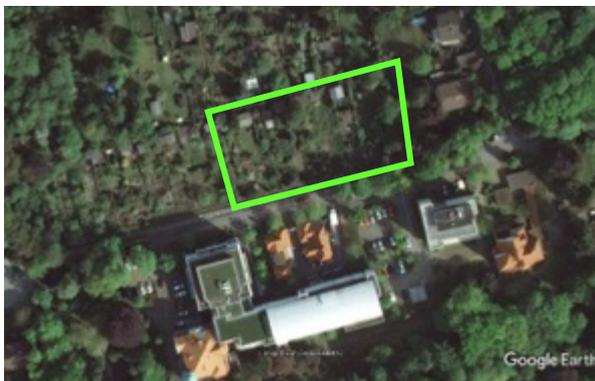
Im oberen Bereich wurden Bäume für einen Neubau gefällt. Im unteren Bereich sieht man einen Garten, der komplett von Bäumen befreit wurde. Im Nachbargarten mussten Bäume fallen, um wohl dem alten Pool Licht zu verschaffen.

5. Neubauten gegenüber des Polizeipräsidiums Südhessen 2009 und 2019



Für mehrere Neubauten an der Klappacher Straße mussten zahlreiche, z.T. über hundert Jahre alte Bäume gefällt werden. Auffällig ist, dass auch auf dem Grundstück zwischen den beiden Neubaugrundstücken mehrere alte Bäume entlang des Saubachs gefällt wurden.

6. Parkplatz Marienhospital 2009 und 2013



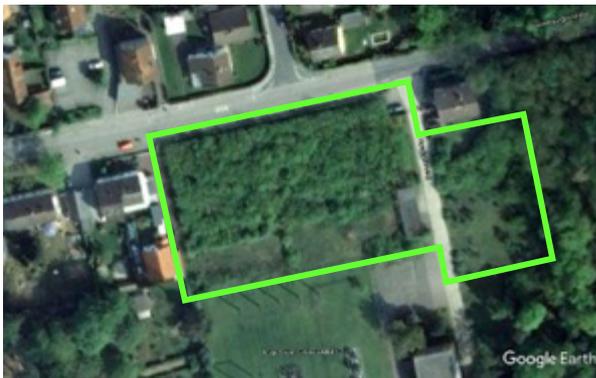
Für den umstrittenen Neubau des Parkplatzes des Marienhospitals mussten vielen Schrebergärten weichen.

7. Vogelpark Exokan 2005 und 2020



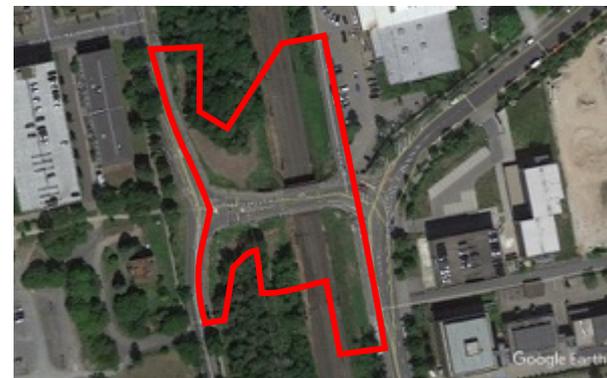
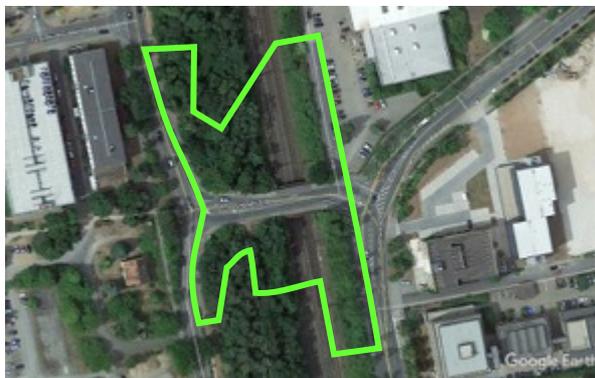
Im ehemaligen Vogelpark Exokan (hier: Winterbilder) sind insbesondere in den letzten drei bis fünf Jahren etwa 75 % der Bäume gefällt worden. Er hat seinen Waldcharakter völlig verloren.

8. Neubauten Klausenburger Straße 2009 und 2020



In der Klausenburger Straße verschwand Grün für einige Reihenhäuser.

9. Neubau Eisenbahnbrücke Am Kavalleriesand 2015 und 2017



Die Straßenbrücke über die Eisenbahnschienen am Kavalleriesand wurde in den letzten Jahren erneuert. Für die Einrichtung der Baustelle wurden unnötig viele Bäume gerodet, z. B. zwischen den Gleisen und dem östlich gelegenen Haardtring. Die gerodeten Bereiche wurden zum Teil nie für den Baustellenzugang benötigt.

10. Neubau Eisenbahnbrücke Holzhofallee 2015 und 2017



Auch die Straßenbrücke über die Eisenbahnschienen an der Holzhofallee wurde in den letzten Jahren erneuert. Für die Einrichtung der Baustelle wurden unnötig Bäume gerodet, z. B. zwischen den Gleisen und dem östlich gelegenen Haardtring. Die gerodeten Bereiche wurden z.T. nie für den Baustellenzugang benötigt.

11. Theatervorplatz 2000 und 2016



Bei der Neugestaltung des Theatervorplatzes gingen Bäume, Büsche, Grünflächen und ein Spielplatz verloren. Ein 6-jähriger Darmstädter damals: „sieht aus wie eine Mischung aus Friedhof und Militärgelände“.

12. Friedensplatz 2016 und 2020



Der neue Friedensplatz wurde in einer Umfrage des Darmstädter Echos im Jahr 2020 nicht zufällig zum hässlichsten Platz Darmstadts gewählt. Auch hier ging zusätzlich ein Spielplatz verloren.

13. Bürgerpark 2013 und 2020



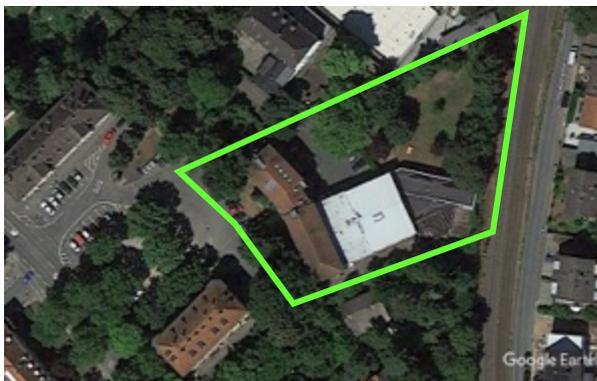
Im Bürgerpark gingen für die berufliche Schule bereits Grünflächen und Bäume verloren. Weitere Neubauten im Bürgerpark sind geplant.

14. Villen im Seitersweg 2015 und 2020



Im Seitersweg an der Rosenhöhe wurde zwei neue Villen mit sehr großzügigen Grundrissen gebaut. Zahlreiche Bäume gingen verloren, auch an Stellen, wo es nicht notwendig erscheint.

15. Neubauten am Orpheum und 2013 und 2017



An den Bahngleisen der Odenwaldbahn wurden neue Wohnblöcke errichtet. Nicht einmal direkt an den Bahngleisen ließ man auch nur einen Baum stehen, obwohl diese teilweise überhaupt nicht gestört hätten.

16. Klinikum 2009 und 2019



Bei der Erweiterung des Klinikums sind im mittleren und südlichen Teil alle Bäume verschwunden. Ob dies zur Erholung und Genesung der Patienten beiträgt, ist zumindest fraglich.

17. Ecke Nieder-Ramstädter-Straße/Riedlingerstraße 2013 und 2018



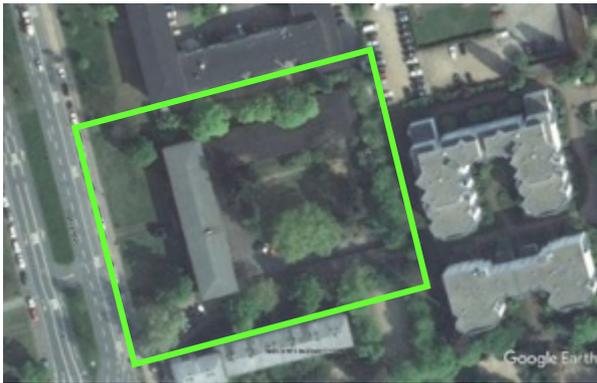
Hier mussten in Citynähe, wo es sowieso schon sehr wenig Grün gibt, zahlreiche Bäume unter anderem für einen Parkplatz weichen.

18. Neubau IHK, Rheinstraße 2009 und 2018



Auch der Neubau der IHK ließ einige Bäume verschwinden.

19. Neubau Wohnungen Ostseite Berliner Allee 2009 und 2018



Bei diesem neuen Wohnblock mit starker Verdichtung fielen sämtliche alten Bäume dem Bau zum Opfer, obwohl manche später gar nicht im Weg gestanden hätten. Neue Bäume wurden gepflanzt, können die alten aber natürlich erst in etwa 30 Jahren einigermaßen ersetzen.

20. Hochschule Darmstadt 2009 und 2018



Bei der Hochschule Darmstadt fielen durch einen Neubau Bäume und eine Grünfläche weg. Neuanpflanzungen von Bäumen wurden – wie heute leider oft üblich – auf einer Kies- oder Betonfläche durchgeführt.

21. Neubau Studentenwohnheim „Smartments“ in der Stephanstraße 2009 und 2018



Bei diesem Neubau mussten viele Bäume für einen Parkplatz weichen. Eine Tiefgarage war offensichtlich zu teuer. Bedauerlich.

22. Neubau Studentenwohnheim „Rest“ in der Riedeselstraße 2009 und 2018



Auch für dieses Studentenwohnheim mussten alle vorhandenen Bäume weichen. Neuanpflanzungen sind offensichtlich auch nicht vorgesehen. Es fällt grundsätzlich auf, dass Neubauten von Studentenwohnheimen besonders viel Grün kosten und kaum Neuanpflanzungen erfolgen.

23. Neubauten Ecke Heinrichstraße/Nieder-Ramstädter-Straße 2009 und 2019



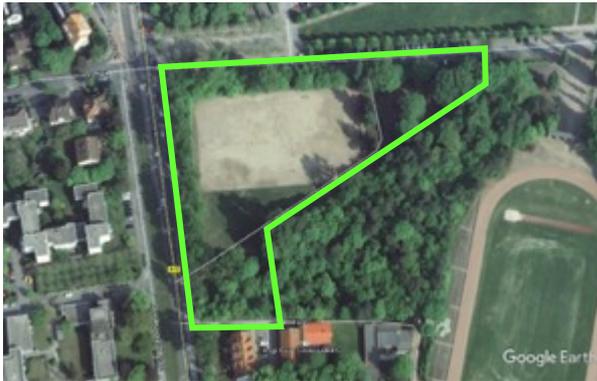
Hier führt Verdichtung zu einem Verlust von Bäumen und Sträuchern. Für den Anfahrtsweg der Baufahrzeuge musste hier viel Grün weichen.

24. Neubau an der Karlstraße am Wolfskehl'schen Park 2015 und 2019



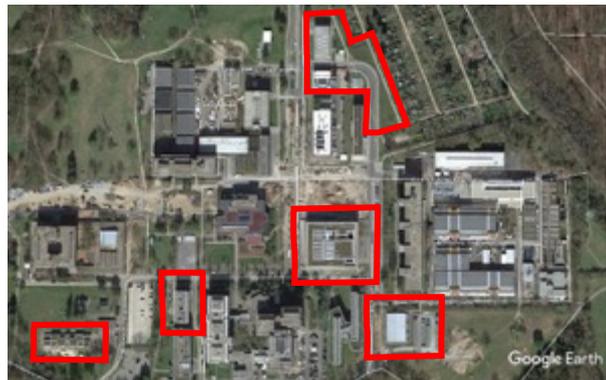
Für dieses neue Wohnhaus wurde sämtliches Grün auf dem Grundstück entfernt.

25. Neubau Studentenwohnheim Hochschulstadion 2009 und 2016



Der Neubau des Studentenwohnheims am Hochschulstadion führte zum Verschwinden einer großen Zahl alter Bäume, die an zwei Stellen Teil einer Waldfläche waren.

26. Neubauten TUD Lichtwiese 2009 und 2020



Die Neubauten an der Lichtwiese verschlingen viel Grünfläche und auch einige Bäume. Bei der nördlichsten der fünf Flächen mussten für eine Zufahrtsstraße, deren Sinn im Luftbild kaum erkennbar ist, auch einige Schrebergärten weichen.

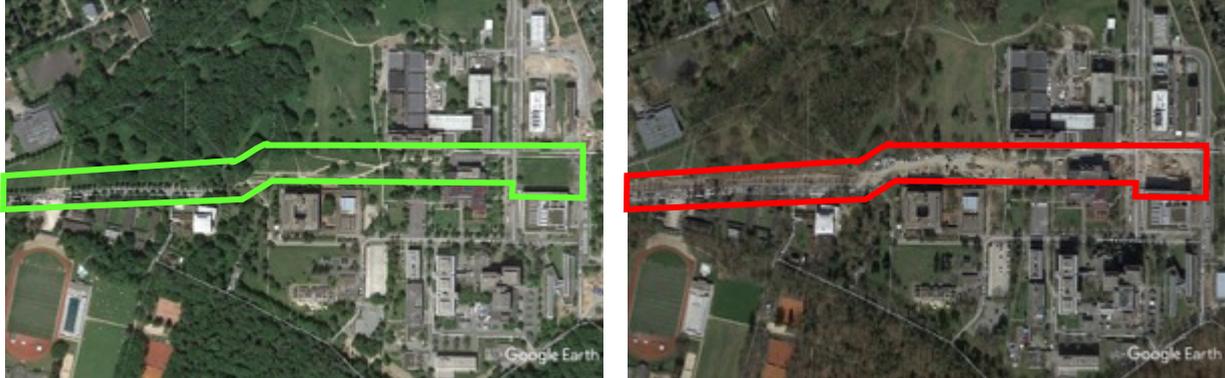
27. Neubau Osttribüne Stadion SV Darmstadt 2015 und 2019



Auch der Bau der neuen Tribünen am Fußballstadion des SV Darmstadt 98 kostet vielen Bäumen das Leben. Für die Zufahrtstraße im Süden wurden einige Bäume des dortigen Waldes gefällt. Auch südlich der alten Westtribüne wurden einzelne Bäume gefällt.

Und, *last not least*, die unsägliche Lichtwiesenbahn, die in Zukunft die auf Papier fingierten Massen von Studierenden zu ihren virtuellen Nach-Corona-Hörsälen befördern soll.

28. Straßenbahn zur Lichtwiese 2017 und 2020



Für die neue Straßenbahnlinie mussten zahlreiche Bäume gefällt werden. Weitere Grünflächen der Lichtwiese gehen verloren. Dafür sollen die Schottergleise aber mit Sedum bepflanzt werden, wie auf der Nieder-Ramstädter Straße gegenüber.

(Siehe dazu auch den Anhang mit einer Berechnung des CO₂-Ausstoßes für dieses Projekt.)

Und was meint der Oberbürgermeister dazu?

„Entgegen dem von Teilen der Opposition und von Bürgerinitiativen gezeichneten Bild bis hin zu der polemische, nicht durch Fakten unterfütterten Behauptung, es seien niemals so viele Grün- und Waldflächen wie unter der grün-schwarzen Koalition vernichtet worden, ist genau das Gegenteil richtig.“

Und weiter:

„Wald ist in der Zeit für Wohnbebauung nirgendwo gerodet worden und das bleibt auch so.“

Auszüge aus einem Interview von Jürgen Nieswandt mit Jochen Partsch, Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt (erschieden im Darmstädter Echo am 12. August 2020, Seite 10).

Anhang: Ökologischer „Fußabdruck“ am Beispiel der Lichtwiesenbahn

Verlust an CO₂-Resorption von Bäumen, Büschen und Sträuchern

Eine hundert Jahre alte Buche resorbiert an einem Sonnentag 9.400 Liter Kohlendioxid¹⁾

Ein Liter CO ₂ wiegt 1,96 Gramm	Kg/Sonnentag	18,42
Ein Sonnentag mit maximal 7,1 Stunden (Juli) resorbiert dann	Kg/Sonnenstunde	2,59
Anzahl der Sonnenstunden in Hessen im Jahr 2020	Sonnenstunden	1.860
Mittlere CO ₂ -Resorption eines Baumes pro Jahr ²⁾	Tonnen/Jahr	4,8
Mit geschätzten 25-30 Buchenäquivalenten für gefällt Bäume, Büsche und Sträucher ergibt das mindestens	Tonnen/Jahr	120-145

Verlust an CO₂-Resorption des Graslands

Länge der Gleise	m	1.400
Breite des Schotterbetts	m	6
Fläche des Schotterbetts	qm	8.400
Reduktion von CO ₂ für drei Sorten von Gräsern ³⁾	kg/qm/Jahr	2,50
Die LWB vernichtet damit zusätzlich CO ₂ -Absorption von mindestens	Tonnen/Jahr	21

Insgesamt ergibt das (ohne Kosten des Betriebs der Bahn) 140-165 Tonnen CO₂-Ausstoß/Jahr⁴⁾

Einmaliger CO₂-Ausstoß

Kuronuma et alii³⁾ berechnen die CO₂-Effekte für Dachbegrünungen und weisen darauf hin, dass dabei einmalige Kosten anfallen (Folien, Erdarbeiten, usw.), was ebenso – häufig vernachlässigt – zu CO₂-Emissionen führt. Für eine Dachbegrünung werden diese mit 25,2 kg/qm angegeben. (Dadurch rechnet sich die Maßnahme - bei Berücksichtigung von reduzierten CO₂-Emissionen für Heizung – ökologisch erst nach 6,4 Jahren.) Bezogen auf das Gleisbett der Lichtwiesenbahn kommen auf diese Weise noch einmal mindestens 212 Tonnen CO₂ hinzu.

Mangels verlässlicher Daten konnte der einmalige „Fußabdruck“ (Partsch) bei der Herstellung von Schotter und den im Vergleich zur Dachbegrünung wesentlich höheren Kosten von Erdarbeiten nicht angegeben werden. Der miserable „Fußabdruck“ der Stahlindustrie ist jedoch bekannt: Je Tonne Rohstahl werden rund 1,7 Tonnen an CO₂-Emissionen erzeugt. Ein Meter Schiene wiegt 41 bzw. 49 kg, im Mittel also 45kg. Hinzu kommen Befestigungen mit Klemmplatten und Schrauben. Ein komplettes Gleisjoch von ca. 15 Meter Länge wiegt (je nach Profil) zwischen 2,75 und 3 Tonnen⁵⁾. Das ergibt rund 250 Tonnen Stahl oder noch einmal 425 Tonnen CO₂.

Insgesamt ergibt das (ohne den Bau der Trasse und das Verlegen der Gleise) 640 Tonnen CO₂-Ausstoß.

¹⁾ Prof. Dr. Dietrich Böhlmann, *Gehölzbiologie*, 2. Aufl., Quelle & Meyer, 2013, S. 249.

"Ein solcher Baum verfügt über ca. 200.000 Blätter, die eine Blattfläche von 1.200 qm aufweisen. Dank der inneren Struktur eines Laubblattes ergeben sich für den Gaswechsel - bei 200.000 Blättern - eine innere Gesamtoberfläche von 15.000 qm, das entspricht einer Fläche von zwei Fußballfeldern. Damit der Gaswechsel mit der Außenluft ermöglicht wird, sind Spaltöffnungen in der Außenhaut der Blätter notwendig. Dies sind bei der genannten Zahl Blätter 120 x 10 hoch 9 Spaltöffnungen. Die in den grünen Blättern photosynthetisch aktiven Chloroplasten binden an einem Sonnentag 9.400 Liter Kohlendioxid aus der Umgebungsluft, wozu 36.000 Kubikmeter Luft durch die Spaltöffnungen hindurch treten müssen. Gleichzeitig werden bei diesem Prozess 9.400 Liter Sauerstoff freigesetzt, der in die Atmosphäre zurückkehrt."

²⁾ Dies lässt die geringere, aber nicht unbedeutende, CO₂-Absorption bei Tageslicht ohne direkte Sonneneinstrahlung außer Betracht. Die wegfallende CO₂-Absorption ist damit wesentlich höher als hier berechnet.

³⁾ Kuronuma, Takanori et alii: "CO₂ Payoff of Extensive Green Roofs with Different Vegetation Species", *Geoplast Research papers*, June 2018.

⁴⁾ Die Sedum-Aussaart im Schotterbett vermeidet zwar die Kosten der (CO₂-intensiven) Pflege einer Wiese, bringt aber - anders als die Wiese selbst - nichts für die CO₂-Absorption. Siehe Agra et al.: „Sedum-dominated green-roofs in a semi-arid region increase CO₂ concentrations during the dry season“, Haifa University, Israel (2017).

⁵⁾ <https://www.geralds-bahnseiten.de/hmbbau2.htm>